

Was macht für mich den Ortskern aus? Welche Bedeutung hat er für mich und meine Interessen? Welche Bedeutung hat er für Bretzenheim?

Für mich ist der Ortskern ein Ort wo ich ein Großteil meines persönlichen Bedarfs abdecke, Stichwort Nahversorgung mit Supermarkt und Apotheke. Er ist auch Lebensort, weil ich dort wohne und arbeite. Also ist er auch Existenzgrundlage. Seine Bedeutung für Bretzenheim ist, dass er ein Zentrum ist, alteingesessen mit viel Handwerk.

Ich lebe seit 1981 in Bretzenheim. Für mich ist es Wahlheimat. Ich fühle mich wohl. Ich wohne im Südring, aber die Bedeutung, der Nahversorgung, z. B. unserer Apotheke ist groß. Es ist eine Art große Familie in Bretzenheim mit unserem Geschäft, den Mitarbeitern und den Menschen im Ort. Das ist was Besonderes, dass, was wir uns gemeinsam aufgebaut haben. Mir ist wichtig, dass klar ist, wie wichtig so eine Apotheke ist im Ortskern. Wir sind so viele Menschen hier in Bretzenheim, dass wir auch die zwei Apotheken brauchen. Für uns ist es wichtig, dass die Durchfahrt nicht gesperrt wird, damit die Lieferungen zwischen den beiden Apotheken möglich bleibt, da wir ja auch die gleichen Lieferanten haben, die beide Apotheken anfahren. Mir ist wichtig, dass es so erhalten bleibt. Es hat sich viel verändert, früher gab es mehrere Geschäfte, z. B. auch mit Kleidung. Wir haben das Glück, dass wir auch noch kleine Läden haben, ich glaube, das könnte man auch noch verbessern, indem man den Ortskern sauberer macht und auch schöner.

Für mich macht den Ortskern aus, dass wir auf keinen Fall Geschäfte verlieren dürfen. Wir hatten früher mal 7 Metzgereien und Bäckereien und auch Restaurants. Für eine Verschönerung bin ich immer, aber der Verkehrsfluss darf nicht verändert werden, denn davon leben die Geschäfte. Meine Produkte kann man nicht auf dem Fahrrad transportieren. Wenn ich mir den Zwetschkuchen im Fahrrad vorstelle... Was die Bedeutung angeht, was man früher hatte, z. B. Eisenwaren, das ist nicht mehr so. Das Thema muss man ernst nehmen, dass der Verkehr behindert wird, aber wenn es aufhört, dass der Verkehr durchfließt, ist die Mainzer Volksbank weg. Auch unser Angebot ist nicht im Supermarkt erhältlich. Bretzenheim ist ein Ort, wo die Leute ihre Produkte mit nach Hause nehmen und nicht vor Ort verzehren, das ist nicht attraktiv und das wird sich auch nicht ändern.

Die Bedeutung des Ortskerns sind zum Beispiel auch die Arztpraxen, Physiotherapiepraxen, dass diese auch mit dem Auto zu erreichen sind. Unsere Gesellschaft wird älter und ist auf das Auto angewiesen, wenn das wegbricht, dann sieht es schlecht aus.

Der Ortskern ist für mich ein Ort von Begegnung, des Miteinander, des sich Begegnen, es wird hier gearbeitet, man trifft sich auf der Straße und unterhält sich, das ist für mich pures Leben, das sich einfach ergibt, das macht für mich den Ortskern aus. Wir haben viel über Erreichbarkeit gesprochen, aber wichtig ist mir auch noch zu sagen, dass die Gewerbetreibenden, Apotheken, Ärzte und das Handwerk engagieren sich nicht nur für die Nahversorgung, sondern auch für die Vereine, KiTAs etc. Man muss auch sehen, dass wir Platz haben für die Menschen, die nicht so oft in den Ortskern kommen. Deshalb muss man auch sehen, wie gewichte ich das Ganze, es ist ein Unterschied, wenn das meine Existenzgrundlage ist, als wenn ich einmal pro Monat in den Ortskern komme. Das Gewerbe und Ärzte, etc. müssen Platz zum Leben und Existenzsichern haben.

Interessensgruppe Gewerbetreibende | HMS | 04.05.2023

Ich wohne in der Gürtlerstraße, habe das verfolgt, was für Probleme wir hier haben, ein Schlüssel dazu ist der Autoverkehr und ein Teil davon, der die Zulieferer sind. Könnte man nicht die Zulieferer bündeln, wie eine Paketstation, die dann per Lastenfahrrad in den Ortskern reingebracht werden. Auch wenn das naiv klingt.

Jeder hat so seine Erfahrungen und bringt das so mit ein und das ist legitim. Ich kann zur Belieferung sagen, ein Gewerbetreibender bündelt seine Bestellungen sowieso, das ist grundsätzlich nachhaltiger als der Individual-Lieferverkehr über Amazon. Das Bündeln geht so nicht, denn das kommt auf Paletten, ich bestelle keine Kleinsendungen, das muss bis an unsere Ladentür geliefert werden. Sonst müsste ich umladen, das kann ich als Gewerbetreibende gar nicht leisten.

Die Zulieferung erfolgt in Bretzenheim, Kutzschbach, Weyer, Nolda bekommen tonnenweise auf Paletten alle 14 Tage Lieferungen, das geht nur bis an die Haustür, da die Logistik sonst nicht klappt, sowas zu organisieren ist unmöglich, allein aus der Logistik seitens der Lieferfirma und aus der Praxis seitens des Gewerbes unmöglich.

Ergänzung zur Vorstellung, da werden Volumina umgesetzt, das kann man sich als Privatperson gar nicht vorstellen. Wir haben ca. 14000 Verbandspatienten pro Jahr, nur das Material, also nur um die Verpackung zu entsorgen, haben wir jedes Mal 2 Stk. 1100 l Container und die normale Tonne, um die Umverpackung zu entsorgen + 40 – 50 Gelbe Säcke an Mengen. Und das habe ich bereits erwähnt, runtergebrochen auf jedes Jahr haben wir 1 Million Internettieferungen bei den Bürgern, also ein unfassbarer Lieferverkehr für Individualbestellungen. Und wir machen uns Gedanken für 60 m Fussgängerzone, das ist nicht meine Vision.

Gut das ich das angesprochen habe, das heißt also, dass die Individualzustellung das Problem ist, das heißt, dass man dort was ändern müsste, Packstation, Lastenfahrrad o. ä.

Zu den Individualzustellungen: zur Zeit von Corona habe ich mit dem DHL/DPD Mann gesprochen, er hatte eine tägliche Liefermenge vorher 300 Pakete, in Corona-Zeiten 1.200 Paket pro Tag. Das hat stark zugenommen und wird wahrscheinlich nicht zurückgehen, die hohe Menge, die privat bestellen, das geht auch durch den Ortskern, das ist nicht die einmalige Zulieferung von Nolda und Nahkauf. Das sieht man auch an den Mülltonnen, die sind voll mit Amazon Kartons.

Auch die Pflegedienste, die die einzelnen Haushalte anfahren müssen, das sieht man tagtäglich, wie die sich abkämpfen, mit ihren Pflgetaschen, dass die 300 m laufen müssen, das sehe ich nicht. Ich denke nicht, dass man die abschneiden sollte.

Welche Sorgen und Befürchtungen habe ich, wenn ich heute an die Situation im Ortskern denke? Was steigt in mir auf, wenn ich an einen veränderten Ortskern denke?

Meine Befürchtungen sind, dass wir aufgrund von ideologisch untermauerten Diskussionsaspekten, vergessen, worum es im Ortskern geht, dass wir die gute Erreichbarkeit der Nahversorgung haben. Dass durch eine Sperrung durch eine Fußgängerzone der Verkehr schlechter zu handhaben ist. Wir haben 60 % Patienten von außerhalb, meine Sorge ist, dass es immer weniger Parkplätze gibt. Ich würde mir wünschen, dass wenn wir so eine Runde machen, dass eine Diskussion geführt wird, dass wenn wir von Respekt reden, dass diejenigen die Geschäfte führen auch gehört werden und dass darauf eingegangen wird. Wir sind diejenigen, die den Ortskern mitdefinieren, wenn wir den Ortskern zumachen, gibt es uns nicht mehr. Und wenn wir zumachen um das Weltklima zu retten, dann fahren die Leute an den Massa-Markt mit dem Auto, das hilft dem Klima auch nicht. Das ist meine einzige Sorge, dass man die Nöte der Menschen vergisst, die den Ortskern als Existenzgrundlage haben.

Sorge finde ich schwierig als Beschreibung. Wenn ich an die jetzige Situation an den OK denke, dann weiß ich dass vor 20 Jahren der Ortskern ein richtiges Tief hatte und dann hat sich dieser Ort wunderbar erholt. Deshalb haben wir uns auch getraut, Wohnsinn zu eröffnen. Das hat sich auch entwickelt, dass der Ortskern gut erreichbar ist mit dem Auto. Es kommen Menschen zum Dialog, die eine Situation nicht kennen, die wohnen und arbeiten nicht im Ortskern. Diese Menschen kommen und entwickeln Ideen und sagen, Ihr müsst einfach mal ausprobieren. Ein Wirtschaftsbetrieb kann nicht einfach mal ausprobieren. Ich sehe Leute, die zu ihren Ärzten fahren, die kommen danach zu uns. Die Kunden aus Landau kommen mit dem Auto, die kommen nicht mit dem ÖPNV. Ich höre Leute, die sagen ich bin jetzt in Rente und will Kaffee beim Nolda trinken. Aber wenn ich dann sage, dann machen sie das doch, stellen Sie sich hinter den Tresen dann kommt ein „Nein“. Wir reden aneinander vorbei, das finde ich schwierig.

Meine Sorgen sind massiv, wenn ich die Situation so sehe, dass es eine Fussgängerzone geben soll, das wäre für unsere Apotheke ein großes Problem, viele ältere Menschen kommen zu uns. Mein Wunsch wäre es, dass die Anwohner ihre Autos auf ihrem Hof parken, auch beim Neubau bei der ehemaligen Metzgerei Lumb, wie sollen die Menschen da 5 Autos unterbringen, aber die Stadt genehmigt das. Auch die Nachfolge wird schwierig in unserer Apotheke. Alle 27 Std. stirbt eine Apotheke in Deutschland. Wenn die Apotheke nicht anfahrbar bleibt, wird das schwierig, es muss interessant bleiben, so ein Geschäft zu übernehmen.

Kann das unterstreichen, was gesagt wurde. Sorge habe ich speziell, wenn ich an die Verkehrssituation denke und dass die wenigsten verstehen, was eine Verkehrsberuhigte Zone ist. Wenn die Menschen das wüssten, dann bräuchten wir das nicht ändern. Was steigt in mir auf, das ist die Idee, dass man eine Tasse Kaffee gemeinsam trinken kann, dann sitzt man da 4 Std., während die Kinder spielen und verzehrt sonst nichts. Das kann kein Betrieb leisten. Das würde auch keiner mitmachen, die Menschen, die das wollen, würden nie an einem Wochenende arbeiten, aber die Menschen erwarten, dass Personal zur Verfügung gestellt wird für keinen Umsatz, das wird nicht geschehen.

Was steigt auf, wenn ich an eine Umgestaltung des Ortskerns denke, ich habe Utopien gehört, Cafés und Restaurants, Ranken wachsen über die Bahnstraße, das ist nicht realistisch. Deutschland steht vor schwierigen Zeiten, Inflation, Rezession, Energiekrise, die Menschen halten ihr Geld zusammen. Auch in der Innenstadt gibt es viele Leerstände. Für ein Café muss man jemanden finden, der bereit ist, das Risiko zu tragen, da gibt es so Fantasien, dass man das machen könnte, einfach mal etwas aufmachen, dann einfach wieder zu. Realistisch ist

Interessensgruppe Gewerbetreibende | HMS | 04.05.2023

der Ortskern recht eng und auch von der Einwohnerzahl begrenzt, das ist utopisch. Das wissen die meisten nicht, ich bin auch in der Gastronomie etabliert. Aktuell gehen zwei gute Restaurants aus der Innenstadt in Mainzer Vororte, weil dort mehr Parkplätze sind. Mittelmäßige Restaurants halten sich seit Jahrzehnten, weil dort Parkplätze sind. Es gibt momentan in der Gegend keine Immobilien wo eine Gastronomie möglich wäre. Das Reisebüro geht in das Vonderheit-Haus [ehemals Lumb Metzgerei]. Das Bobby ist eigentlich auch nicht genehmigungsfähig, das ging nur aus Bestandsschutz. Ich kann garantieren, es gibt niemanden, der bereit wäre, im Bretzenheimer Ortskern eine Gastronomie zu eröffnen, da brauchst du deine 40 Außenplätze und das ist nicht umsetzbar.

Ich habe mir heute mal den Standpunkt der Freiwilligen Feuerwehr durchgelesen, da ist in mir eine Frage aufgestiegen, warum reden wir überhaupt über eine Sperrung der Bahnstraße, wenn ein Löschzug anhalten muss, weil ein Poller nicht hochfährt oder Kinder noch spielen. 3,10 m müssen sowieso freibleiben für Rettung und Feuerwehr. Gastro zu etablieren kostet ein Schweinegeld, ca. 6-stellig (Klo, Küche). Wenn die Freiwillige Feuerwehr einen Umweg fahren müssten um in den Martin-Müller-Ring zu kommen. Es wäre fahrlässig, diese Straße zumachen. Ja, wir müssen den OK attraktiver machen, mehr Grün, die Verkehrsberuhigte Zone müsste kenntlicher gemacht werden. Gerne den rollenden Verkehr verlangsamen, 2 und 4 Räder, auf unserem Gehweg bremsen die Radler dahin, meine Geduld ist erschöpft. Diese Gespräche gehen daran vorbei, was Lebenswirklichkeit in diesem Ortskern ist.

In den Runden hieß es immer in der Fußgängerzone können Kinder schön spielen. Wir haben 15 Kinderspielplätze im Ort verteilt. Und da sind spielende Kinder besser angebracht als auf einer Straße.

Es geht uns darum, den Ortskern in Bretzenheim gestalten, ich habe die bisherigen Veranstaltungen so verstanden, dass man, ohne dass es bewertet wird, Wünsche und Visionen anbringen kann und das in einem anderen Abschnitt geprüft wird. Visionen zu entwickeln um kreativ zu sein, wie Brainstorming, jeder kann einen noch so entfernten Gedanken zu der Sache beitragen und dadurch können auch neue Dinge entwickelt werden. Es ist also erlaubt Visionen zu haben, ohne dass dies bewertet wird. Ich finde es wichtig, dass man dann erfahren kann, dass es vielleicht nicht machbar ist.

Das ist nicht so von uns gemeint. Die Situation die wir jetzt haben, das war zwei Jahren, das müssen sie als Hintergrund klar haben. Das es zwei Lager gab, die einen wollten eine Fußgängerzone, die anderen haben Angst, dass sie ihre Existenzgrundlage verlieren.

Vision wäre einerseits, bzw. hat sich erfüllt, es ist so schön, die Baumscheiben am Gänsmarkt, das finde ich super. Gerade auch die Ranken, das wäre eine gute Idee, das ist umsetzbar. Dann sehe ich auch die Bäume beim Zahnarzt Pett, die Bäume sind voller Hundekacke und voller Müll, die Menschen schmeißen da alles hin. Das ist eine Straße in meiner Vision, dass es so bleibt wie es ist in der Funktionalität, aber grün, mit Ranken und aufwerten.

Kinderspielplätze sind ein Haftungsthema, deshalb ist das recht schwierig mit dem Gestalten von Kinderspielplätzen

Welche Vision für den Ortskern erscheint vor meinem inneren Auge, die so viele Interessen wie möglich berücksichtigt?

Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad runter und das Schild für die Verkehrsberuhigte Zone, das ist so klein, mein erster Wunsch wäre, dass dieses Schild größer gemacht wird und Piktogramme. An der Ecke Werner hätte ich gerne einen Blumenkübel, ein Kind wäre fast überfahren worden, weil es hinter dem parkenden Auto nicht sichtbar war. Das Brötchenholen-Parken ist eine echte Gefährdung. Dann würde ich mir einen grünen Ortskern vorstellen, wie die ville fleuri, viele Blumen, das wäre eine Aufwertung des Ortskerns und die Sauberkeit, das geht mir richtig gegen den Strich, weil Raucher und Tierhalter, Kippen und Hundekot hinterlassen. Unsere Baumscheibe wurde von Smedla mit Lavendel bepflanzt, aber als Klo benutzt. Mehr Fahrradständer brauchen wir auch.

Ich stelle fest, wir sind in schwierigen Zeiten, von einer Krise in die nächste, das überfordert auch viele Menschen, das sehe ich auch bei unseren Kunden. Da ist die Sehnsucht nach diesem Schönen, es wieder etwas dörflicher zu haben. „Wir wollen uns treffen“, dann sehe ich, dass die Kinder früher in die Krippe gehen, sie gehen in Ganztagschulen und -KiTas und gehen zum Sport, die sind echt beschäftigt und am Wochenende sitzt man dann im abgesperrten Bereich und trinkt eine Tasse Kaffee. Die Kinder meiner Bekannten, die gerade Abi machen, wollen am Sonntag nicht arbeiten, am Sonntag bei Nolda hinter dem Tresen, da gibt es keine Bereitschaft zu arbeiten. Mit Visionen tue ich mich schwer, ich komme aus der Kommunalpolitik. Das Umweltdezernat wollte still und heimlich die Bahnstraße zu machen, ich habe Sorge, dass die Leute enttäuscht sein werden, wenn das dann nicht von der Stadt umgesetzt wird.

Kleine Sache zu Fahrradständern, wir haben Mittwochmorgens Stammtisch, sind eine große Familie, wir haben Fahrradständer gesponsort. Die alten Ständer sind überholt, die E-Fahrräder passen nicht mehr in die Ständer rein. Die Bügel sind gut, da kann man auch das moderne Fahrrad anschließen.

Meine Vision wäre neben allen Gestaltungsaspekten des Ortskerns, dass man sich nicht darauf verengt, ein Verkehrsmittel rauszukriegen, nämlich das Auto, sondern auch dass alle Beteiligten, das Gewerbe zu ihrem Recht zu kommen und dass nicht das böse Auto im Fokus liegt, sondern man sollte alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigen, dass alle ihr Recht haben und ausüben möchten.

Meine Vision ist ganz einfach, dass man sich auf die Realisierung des Machbaren einigt und sich nicht gegeneinander ausspielt, wir leben alle in diesem Ort und auch von diesem Ort. Meine Erfahrung jetzt ist die Tatsache, die offenbar viele gar nicht genau wissen worüber wir gerade reden. Es wird durcheinandergeworfen, Verkehrsberuhigte Zone, Fußgängerzone, Spielstraße. Mein Ziel ist die Realisierung des Machbaren. Das geht verloren, wenn wir uns im Wolkenkuckucksheim verlieren. Die Gewerbetreibenden müssen ihre Existenz sichern, das wird oft vergessen. Wichtig ist die Erreichbarkeit, dass die Kunden, Mandanten, Patienten hinkommen. Damit wir Versorgungssicherheit gewährleisten können. Es muss ein gemeinsames Ziel sein, den Ort am Leben zu erhalten.

Interessensgruppe Gewerbetreibende | HMS | 04.05.2023

Eine wichtige Sache, viele Herrschaften fühlen sich lebensbedroht im Ortskern. Ich glaube, dass es nicht das Auto oder Fahrrad als solches ist, sondern diejenigen, die es fahren. Wir brauchen Maßnahmen, dass das Fehlverhalten dahingehend beeinflusst wird, dass man langsam fährt. Wie in Paris diese Hubbel oder andere Hindernisse eingebaut werden, damit langsam gefahren wird. Damit würden wir etwas schaffen, nämlich dass die Leute langsam fahren, dann hätten wir schon viel gewonnen. Wir müssen Maßnahmen treffen, dass wir diese Menschen zum langsamen Fahren bringen. Es gibt kein böses Auto und kein gutes Fahrrad. Wir brauchen sachliche Lösungen und Fakten. Fakt ist, die brettern alle durch, wie sie wollen und dass man ganz leicht was dagegen tun kann.

Gestern wurde geblitzt, es ging ja vorher angeblich nie. Beim Mitgliederladen wurde der Blitzer postiert, der Flurfunk unter Gewerbetreibenden war schnell, da steht ein Blitzer und dort bin ich gleich hin „Oh super, danke schön, dass sie da sind.“ Diese Menschen werden nämlich oft angegriffen. Übrigens: Herr Jost verteilt die Standorte für die Blitzer. Was war das Fazit: jede Menge Fahrradfahrer die zu schnell waren, aber nicht erfasst werden konnten.